

**Andreas Jäger: John McGrath und die 7:84 Company Scotland. Politik, Popularität und Regionalismus im Theater der siebziger Jahre in Schottland. - Amsterdam: Grüner 1986 (Münchner Studien zur neueren englischen Literatur, Bd. 1), 262 S., DM 60,-**

John McGrath gehört - obwohl er bis heute im britischen Kulturbetrieb ein Außenseiter geblieben ist - zu den Dramatikern, die das politische Theater in Großbritannien seit Beginn der siebziger Jahre entscheidend geprägt haben. Im Unterschied zu seinen Kollegen, wie z.B. John Arden, Edward Bond, Howard Brenton und David Edgar, hat McGrath sich stets abseits der Theatermetropole London gehalten und auch in seinen Stücken vorwiegend regionale, d.h. schottische Themen aufgegriffen.

Andreas Jäger gebührt das Verdienst, als erster eine umfassende Studie zum Werk McGraths in deutscher Sprache vorgelegt zu haben. Nach einem etwas umstandskrämmerisch wirkenden, aber bei bundesdeutschen Dissertationen offenbar noch immer zum Pflichtprogramm gehörenden Einleitungsteil, in dem der historische Kontext des heutigen politischen populären und regionalen Theaters in Großbritannien

erläutert wird (weitgehend aus zweiter Hand und mit dem dazugehörigen 'Mut zur Lücke' - wie könnte es auch anders sein?), arbeitet Jäger die Grundzüge des auf "working class entertainment" abzielenden Theaterkonzepts der 7:84 Company Scotland gut heraus. Unter den Bezugspunkten der McGrath'schen Überlegungen hebt er neben den Theorien Bertolt Brechts und Raymond Williams' besonders Antonio Gramscis Konzept einer "cultura nazionale-popolare" heraus (zur Bedeutung Gramscis für das Selbstverständnis britischer Schriftsteller der Gegenwart, z.B. auch John Fowles', wäre übrigens eine gesonderte Studie lohnenswert). Dessen Forderung, für ein breites Publikum kulturelle Artikulationsformen des politischen Kampfes zu entwickeln, versucht John McGrath für die schottische Situation umzusetzen, indem er seine Theaterarbeit als politisches Entertainment anlegt und vor allem die soziale Funktion des Theaters für das Publikum betont. Die Aufführungen seiner Stücke sollen den Zuschauern auf unterhaltsame Weise politische Orientierung bieten und zugleich dabei helfen, ein Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl herzustellen. Kurz, sie sollen dem Theaterbesucher das verschaffen, was man im Englischen als 'A Good Night Out' bezeichnet.

Mit kritischer Sympathie stellt Andreas Jäger die wichtigsten Stücke McGraths vor, wobei er die in den Jahren 1973 bis 1980 entstandenen Werke in den Mittelpunkt rückt: 'The Cheviot, the Stag and the Black, Black Oil', 'Boom', 'The Game's a Bogey', 'Little Red Hen', 'Joe's Drum' und 'Swings and Roundabouts'. Ob die Stücke, in denen regionale Themen aus der schottischen Arbeiterbewegung mit politischer Aufklärung über unterschiedliche Formen kapitalistischer Ausbeutung und mit vergnüglicher Unterhaltung (von der Liedeinlage bis hin zur Übernahme von Elementen der Boulevard-Komödie) kombiniert werden, die fast zwangsläufig auftretenden Spannungen zwischen emotionalem und rationalem Wirkungspotential auszubalancieren vermögen, erscheint nach Jägers Analysen zumindest fraglich. Trotz gelegentlicher Detailkritik hält Jäger die Theaterstücke McGraths aber im großen und ganzen für gelungene Versuche, aufklärerisch-kritisches mit emotional-involvierendem politischen Theater im Sinne des empanzipatorischen Konzepts einer "cultura nazionale-popolare" zu verbinden. In der Schlußbemerkung diskutiert er sogar die Übertragbarkeit des McGrath'schen Modells auf die deutsche Theaterszene. Wie es sich für einen Münchner Anglisten gehört, stehen dabei selbstverständlich Überlegungen und ironische Betrachtungen zur Situation im Freistaat Bayern im Vordergrund, die sich der Leser nicht entgehen lassen sollte und deren letzter Satz hier zitiert sei: "Auch wenn Bayern und Schottland in vielen Punkten eine enge Verwandtschaft aufweisen, auch wenn der bayerische Schriftsteller Carl Amery in seinem Roman 'Das Königsprojekt' (1974), einer parodistischen Mischung aus historischem Roman und frühneuzeitlichem Politthriller, die schottische Krone für das Haus Wittelsbach reklamiert, wird, so ist zu vermuten, die bayerische Öffentlichkeit noch zu warten haben, bevor ein politisches, populäres und bayerisches Theater, eine '7:84 Company Bavaria' sich daran macht, bisher vernachlässigte Aspekte der bayerischen Geschichte und Gegenwart auf die Wirtshausbühnen des Landes zu bringen."